

Horn von Afrika. – Folker Reichert, Chinas Beitrag zum Weltbild der Europäer. Zur Rezeption der Fernostkenntnisse im 13. und 14. Jahrhundert (S. 33–57), bietet nicht etwa Nachrichten der Ostasiaten zum Gegenstand, sondern vergleicht – im Vorgriff auf eine umfassende Untersuchung zum Thema – die Vorstellungen der Enzyklopädisten, italienischen Kaufleute, Missionare, Mirabiliensammler des 13. Jh. mit denjenigen bis hinab in die beginnende Ming-Zeit: Mythen und Fabeln überwuchern die neuen Erkenntnisse. – Hannes Möhring, Konstantinopel und Rom im mittelalterlichen Weltbild der Muslime (S. 59–95), behandelt zunächst die dürftige Europa-Vorstellung der Moslems, denen Bagdad – gelegen im vierten der sieben Klimata ihrer bewohnten Welt – Zentrum war, zumal sie keinen Zugang zu abendländischer Literatur hatten. Konstantinopel und Rom blieben ihnen weitgehend legendär, im Papst sahen sie den universalen Herrscher der Lateiner. Dieser Beitrag macht mit einer Reihe von bislang unbekannten Aspekten vertraut. – Peter Johaneck, Weltbild und Literatur. Fiktive Geographie um 1300 (S. 98–108), versteht seinen Beitrag als Satyrspiel zu den vorausgegangenen Tragödien: an ausgewählten Beispielen belegt er, wie auch in Epos und Roman das Weltbild durch Benutzung der traditionellen Gefäße nur recht bescheiden von neuen Erfahrungen verändert wird. – Der Untertitel des Bandes sollte daher nicht die Erwartung wecken, die aktive Politik in Europa wäre nachhaltig von geographischen Neuerkenntnissen des 13. Jh. tangiert worden.

Anna-Dorothee v. den Brincken

---

Johannes Mötsch, Genealogie der Grafen von Sponheim, Jb. für westdeutsche LG 13 (1987) S. 63–179, ergänzt seine „Regesten des Archivs der Grafen von Sponheim“ (siehe DA 45, 622), durch eine Darstellung der Genealogie des 1437 ausgestorbenen Grafenhauses. Die verwandten Familien der Grafen von Vianden und Clervaux, der Grafen von Hochstaden u. a. werden soweit erforderlich ebenfalls behandelt.

E.-D. H.

Brigitte Sokop, Stammtafeln europäischer Herrscherhäuser, 2. völlig neu bearbeitete Auflage, Wien–Köln–Graz 1989, Böhlau Verlag, Teil A: Register (X u. 100 S.), Teil B: Stammtafeln (77 Tafeln), DM 78. – Auch die 2. Auflage dieses bereits im DA 35, 275 angezeigten Tafelwerkes, von dem ein knappes Drittel auch den Mediävisten tangiert, ist mehr auf rasche Grundinformation für Schüler, Studenten und interessierte Laien hin angelegt. Die Neuhinzufügungen sind dankbar zu begrüßen, werden doch manche für den Geschichtsverlauf wichtige Personen jetzt auch ermittelbar und manche Querverbindungen zwischen den einzelnen Adelsfamilien deutlicher. Aber es haben sich auch schwere Fehler eingeschlichen. So z. B. wird auf Tafel 1 (Karolinger) König Konrad I. über seine Mutter Glismod fälschlich als Enkel Kaiser Arnulfs von Kärnten angegeben, und Karlmanns, des Bruders Karls d. Gr., Gemahlin Gerberga wird unzutreffenderweise mit dem Zusatz „von Italien“, Ludwigs d. Fr. erste Gemahlin Irmgard (†818) mit der für ihre Lebenszeit noch gänzlich unmöglichen Kennzeichnung „von Lothringen“ versehen. Auf Tafel 2 (Ottonen) sind die Beinamen „von Billung“ für Oda, die Gemahlin des Spitzenahns Liudolf, und „der Vogler“ für König Heinrich I. unkorrekt bzw. legendär. Dort fehlt auch Ottos d. Gr. gewiß nicht unbedeutender erstehelicher Sohn Liudolf; und der aufgenommene Anschluß der Grafen von Sulzbach als Nachkommen Herzog